

**„Wir sind das Bauvolk der kommenden Welt“**

**Das „Rote Wien“ 1919 - 1934**

# Rotes Wien 1919 - 1934

Wien gilt als eine der Städte mit der höchsten Lebensqualität in der Welt.

Das Wohnen ist in Wien günstiger als in fast allen Großstädten.  
Woran liegt das?

Es liegt daran, dass Wien seit über hundert Jahren von der Sozialdemokratie regiert wird.

Von 1919 – 1934 war das „Rote Wien“ ein Vorbild für linke Kommunalpolitik.

# Rotes Wien 1919 - 1934

Sie setzte u. a. in den Bereichen Wohnen / Stadtentwicklung, Gesundheit, Soziales, Bildung Maßstäbe.

1934 wurde die sozialdemokratische Stadtregierung in Wien abgesetzt.

# Rotes Wien 1919 - 1934

Was waren die Inhalte der Politik des „Roten Wien“?

Warum wirkte sie über die Sozialdemokratie und Österreichs hinaus?

Warum scheiterte das „Rote Wien“?

Was blieb vom „Roten Wien“?

# Rotes Wien 1919 - 1934

## Rahmenbedingungen I

Wien (Bevölkerung; 1850: 551.000; 1910: 2.284.000) Metropole und Hauptstadt des Vielvölkerreichs Österreich-Ungarn (Bevölkerung 1910: 51.336.000)

Nach dem 1. Weltkrieg: Hauptstadt (Bevölkerung 1923: 1.919.000) der Republik Österreich (Bevölkerung 1919: 6.420.000)

Österreich war in der Zwischenkriegszeit wirtschaftlich nicht lebensfähig. Es hatte von 1919 – 1938, auch in den „guten“ Jahren, eine hohe Sockelarbeitslosigkeit.

## Österreich-Ungarn und die Nachfolgestaaten

# Rotes Wien 1919 - 1934

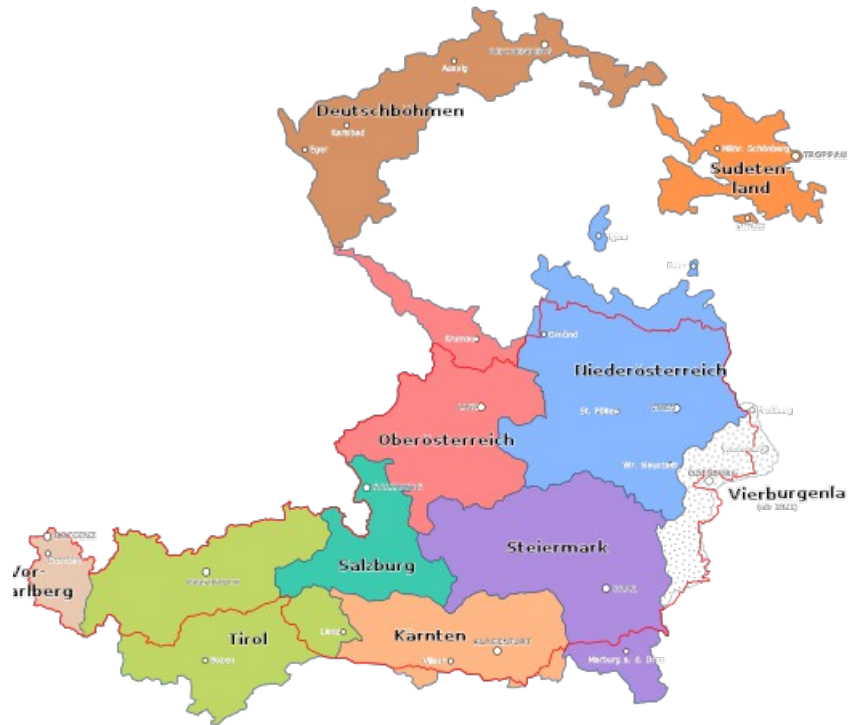


# Rotes Wien 1919 - 1934

Von der Republik Deutsch-Österreich beanspruchtes  
Gebiet



# Rotes Wien 1919 - 1934



# Rotes Wien 1919 - 1934

Österreich in den Grenzen 1922 – 1938 und seit 1945

# Rotes Wien 1919 - 1934



# Rotes Wien 1919 - 1934

## Rahmenbedingungen II

1918 – 1920: Koalition von Sozialdemokraten und Christlichsozialen, die politische und soziale Reformen durchführt.

1920 – 1934: Bürgerliche Koalitionen (Christlichsoziale und Deutschnationale), die versuchen, die Reformen zurückzudrehen und 1933 – 1934 eine Diktatur errichten. Die den „Anschluss“ an Nazideutschland (1938) nicht abwendet.

Der Antisemitismus war in Österreich stärker in Deutschland. Selbst in der Sozialdemokratie gab es antisemitische Strömungen.

# Rotes Wien 1919 - 1934

## Rahmenbedingungen III

Die österreichische Sozialdemokratie (SDAP) hat sich während des 1. Weltkrieges nicht gespalten.

Die KPÖ blieb bis 1933/34 einflusslos. Sie war in den Parlamenten nicht vertreten.

Die SDAP band in Österreich auch Milieus, die in Deutschland zur KPD tendierten.

Daraus folgte eine Transformationsstrategie, die mensch als „revolutionärer Reformismus“ bezeichnen kann.

# Rotes Wien 1919 - 1934

## Grundlagen des „Roten Wien“

Erste Grundlagen legte der Bürgermeister Karl Lueger (1897 – 1910; Christlichsozial). Ein demagogischer Antisemit. Er zählt zu den politischen Vorbildern Hitlers.

1918/19: Einführung des allgemeinen Wahlrechts und des Verhältniswahlrechts bei Kommunalwahlen.

# Rotes Wien 1919 - 1934

1919: 54 % für die SDAP bei den Kommunalwahlen in Wien.

Jakob Reumann wird 1919 der erste sozialdemokratische Bürgermeister von Wien. 1923 wird sein Nachfolger Karl Seitz (Parteivorsitzender der SDAP) .

1922 wird Wien aus Niederösterreich herausgelöst und ein eigenständiges Bundesland.

# Rotes Wien 1919 - 1934

Wohnen

(Karl-Marx-  
Hof)





# Rotes Wien 1919 - 1934

Wohnen für Arbeiter\*innen um 1910:

Ein-Zimmer Wohnungen im Hinterhof (kaum Licht), auch für vielköpfige Familien. Kein fließendes Wasser, nur „Indisches Klo“ („Jenseits des Ganges“). Im Verhältnis zum Lohn so hohe Mieten, dass Betten an ledige Arbeiter\*innen („Schlafburschen“, „Bettgeher“) vermietet wurden.

Mieter\*innen hatten gegenüber den Vermieter\*innen keine Rechte.

# Rotes Wien 1919 - 1934

Was tat das „Rote Wien“?

Im 1. Weltkrieg; Konsequenter Mieterschutz,  
Wohnraumbewirtschaftung, keine Mieterhöhung,  
Siedlerbewegung

Bau von Gemeindebauten für hunderte Mietparteien. (1919  
-1934: Über 60.000 Wohnungen)

Mit Arztpraxen, Kindergärten, Bibliotheken, Räume für  
Veranstaltungen.

# Rotes Wien 1919 - 1934

Mehrere Zimmer mit viel Licht (Wohnfläche ca. 49 m<sup>2</sup>).

Fließendes Wasser und WC in den Wohnungen.

Große Höfe mit Grünanlagen

Finanziert u.a durch eine stark progressive Wohnbausteuer, nicht durch Kredite.

# Rotes Wien 1919 - 1934

Politik für Mütter und Kinder:

1910: Hohe Säuglings- und Kindersterblichkeit. Mangel an Wäsche für Säuglinge. Oft diente Zeitungspapier als Windelersatz.

Ungewollter „Kindersegen“ dank mangelnder sexueller Aufklärung.

Kinder wurden zu oft unbeaufsichtigt gelassen, mangels Betreuungsmöglichkeiten

Die Waisenhäuser waren Anstalten zu Erziehung neuer Untertanen.

# Rotes Wien 1919 - 1934

Ab 1919: Statt christlichsozialer Wohltätigkeit, sozialdemokratische Wohlfahrt.

Ab 1927: Abgabe von Säuglingswäschepaketen an Frauen mit Neugeborenen.

Ausbau der Mütterberatungsstellen. Einrichtung von Kindergärten.

1925: Einrichtung der ersten Kinderübernahmestelle Wiens. (Kinder bis 14).

Finanziert durch die vom Arbeitgeber zu entrichtende Fürsorgeabgabe (4 % von der Lohnsumme; Banken ab 1924: 8%)

# Rotes Wien 1919 - 1934

Bildung um 1910:

Trennung in Volksschule und Bürgerschule.

Die Volksschule diente in erster Linie nicht der Erziehung mündiger Menschen, sondern der Schaffung gehorsamer Untertanen. Der Religionsunterricht war Pflicht.

Volksschülern blieb der Zugang zu den akademischen Berufen verwehrt. Der höchste zugängliche Beruf, war der Beruf des Volksschullehrers (kein akademischer Beruf).

# Rotes Wien 1919 - 1934

Bildungsreformen im „Roten Wien“ (verantwortlich: Otto Glöckel):

Religionsunterricht nicht mehr verpflichtend.

Reformen in Inhalt und Form des Unterrichts mit dem Zweck mündige Staatsbürger\*innen zu erziehen und keine Untertanen.

Kostenlose Lehrmittel

Erwachsenenbildung: Volkshochschulen, Arbeiterbibliotheken, vereinfachter Zugang zur Kultur.

# Rotes Wien 1919 - 1934

Finanzen in Wien 1919:

Wien durch Kreditaufnahme seit 1897 überschuldet.

Durch den Krieg und seine Folgen, großer Mangel an Allem.

Großer Finanzierungsbedarf



# Rotes Wien 1919 - 1934

Finanzpolitik des „Roten Wien“. (Verantwortlich: Hugo Breitner (1919 – 1932) und Robert Danneberg (1932 – 1934)).

Prinzip: Keine indirekten Massensteuern, sondern progressive Besteuerung.

Keine Aufnahme von Krediten

Konkret: Wohnbausteuer, Fürsorgeabgabe,

Luxussteuern (Auf Schaumwein, Hausangestellte, Pferde, Autos u. v. m.)

# Rotes Wien 1919 - 1934

Reaktionen der Bürgerlichen und Rechten.

„Steuersadismus“

„Steuervampire“

„Wir werden erst gesiegt haben, wenn der Kopf des Asiaten [Hugo Breitner] in den Sand gerollt ist.“

# Rotes Wien 1919 - 1934

Wirkung über die Sozialdemokratie und Österreichs hinaus

Viele Vertreter\*innen der Wiener Künste und Wissenschaften unterstützten das „Rote Wien“ zumindest zeitweise und teilweise.

International wurde das „Rote Wien“ seit der Mitte der Zwanziger Jahren beobachtet und diskutiert.

In der Internationalen Sozialdemokratie und bei manchen Bürgerlichen galt das „Rote Wien“ als Vorbild fortschrittlicher Kommunalpolitik.

# Rotes Wien 1919 - 1934

Warum?

Versuch den „Neuen Menschen“ zu schaffen als langen Transformationsprozess;

nicht, wie in der Sowjetunion, als abrupten, revolutionären Vorgang.

Wien war 1919 – 1934, die größte Stadt der Welt, die eine sozialdemokratische Regierung hatte.

# Rotes Wien 1919 - 1934

Warum scheiterte das „Rote Wien“

„Rotes Wien“ im „schwarzen Österreich“.

Gegner, die lieber die Demokratie abschaffen wollten, als eine Verwirklichung des „Roten Wien“ auf österreichischer Ebene zuzulassen.

Finanzielle Austrocknung des Roten Wien ab 1931.

Der Wohnungsbau musste stark eingeschränkt werden.

# Rotes Wien 1919 - 1934

1933 wurde diese finanzielle Austrocknung verschärft.

Das Wohnbauprogramm war nicht mehr durchführbar.

Eine geordnete Finanzpolitik war nunmehr unmöglich.

Während der Februarkämpfe wurde die Wiener Stadtregierung abgesetzt und verhaftet.

Danach wurden fast alle Reformen des „Roten Wien“ rückgängig gemacht.

# Rotes Wien 1919 - 1934

Was Bleibt?

„Wenn wir einst nicht mehr sind, werden diese Steine für uns sprechen.“

(Bürgermeister Karl Seitz, bei der Einweihung des Karl-Marx-Hofes)

## Das Amalienbad.



# Rotes Wien 1919 - 1934



# Rotes Wien 1919 - 1934

Im Roten Wien sind viele Konzepte linker Politik zuerst erprobt worden (z. B. Kommunaler Wohnungsbau und präventive Gesundheitspolitik).

Manches wurde leider nicht umgesetzt (z. B. Gemeinschaftsschule, Kollektivierung der Hausarbeit).

Manches war problematisch (Eugenik, Umgang mit den „Ostjuden“, Heteronormativität).

Trotz alledem ist das Rote Wien ein Meilenstein linker Politik.

# Rotes Wien 1919 - 1934

## Literatur

Pittler: Andreas: Geschichte Österreichs. Papyrossa Verlag. Köln. 2018.

Abteilung Wirtschaft, Arbeit und Statistik der Stadt Wien (Hrsg.):  
Das Rote Wien in Zahlen. Wien. 2019. Es gibt zwei Varianten.  
Eine nur mit den Grafiken. Eine mit ergänzenden Textbeiträgen.  
Kostenlos als Download verfügbar.)

Vortrag von Veronika Dumas zum „Roten Wien“ beim Kurt Eisner  
Verein im Jahre 2020. Auf Youtube verfügbar.

# Rotes Wien 1919 - 1934

Spritzendorfer, Alexander: Karl Seitz. Bürgermeister des Roten Wien. Eine Biografie. Falter Verlag. Wien. 2023.

McFarland, Rob; Spitaler, Georg; Zechner, Ingo: Das Rote Wien. Schlüsseltexte der Zweiten Wiener Moderne. 1919 – 1934. Walter DeGruyter Verlag, Berlin/Boston. 2020. (Umfangreiche und umfassende Quellensammlung.)

# Rotes Wien 1919 - 1934

Vielen Dank !

Für eure Geduld und

Aufmerksamkeit !